



# UMWELT PREIS 2018

Erzdiözese Freiburg

Laudationes für die Preisverleihung am 18. Januar 2019  
Preisträger/Rangfolge/Beschreibung/Dotierung

Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>10</b>	<b>Heimschule Lender Sasbach</b>	<b>„Nachhaltigkeit erkunden und erleben“ – Ein spezieller Landschulheimaufenthalt mit vor- und nachgelagerten Aktionen</b>	<b>600,- Euro</b>
<b>Ansprechpartner:</b> ➤ <b>Dr. Katharina Buchholz Kühn (Gesamtleitung)</b> ➤ <b>Maya Brunner (Schülermitverwaltung)</b>		<b>Delegation:</b> ➤ <b>Lutz Großmann (Schulleiter)</b> ➤ <b>Martina Lütjen (Upcycling Workshop)</b> ➤ <b>Schüler der Aktion</b>	

**„Von** den Nachhaltigkeitstagen sind uns viele schöne Erlebnisse in Erinnerung geblieben. Unter anderem haben wir gelernt, Dinge aus der Natur zu verwerten. Wir haben zum Beispiel aus Spitzwegerich, den wir vor dem Haus gesammelt hatten, eine Suppe gemacht. Dazu gab es selbst gebackenes Brot, selbst gemachten Frischkäse und selbst geschüttelte Butter. Dabei haben wir gelernt, sorgsam mit unseren Ressourcen umzugehen und unsere Natur wertzuschätzen. Wir schauen jetzt genauer hin was wir einkaufen. Auch achten wir jetzt vermehrt darauf, Verpackungen zu vermeiden oder sie mehrfach zu verwenden.“

Diese kurzen Eindrücke stammen von **Cassandra Sallas** und **Kara Launhardt** aus der Klasse 10c der Heimschule Lender in Sasbach. Die beiden hatten zusammen mit 26 weiteren Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 12 an einem dreitägigen thematischen Schulausflug teilgenommen.

Dieser besondere Schulausflug war eine Gemeinschaftsaktion von Schulsprecherin **Maya Brunner**, **Nicole Friedmann** aus der SMV sowie von **Lehrerin Dr. Katharina Buchholz-Kühn**. Die drei hatten gemeinsam mit einer fünfköpfigen Delegation im März 2018 am „Umweltkonvent“ in Freiburg teilgenommen, einem internationalen Treffen von Umweltpreisträgern. Als sie im Nachgang über den Umwelt- und Klimaschutz geredet haben, stellten sie fest, dass das auf kein Interesse oder sogar auf Ablehnung stößt. Das sollte sich ändern!

Darum sind die drei zügig die Konzeption, Planung und Vorbereitung eines methodisch und thematisch breit angelegten Ausflugs für den folgenden Juli angegangen. Darum haben sie eine Kräuterpädagogin, einen Fledermausexperten und einen Ranger aus dem Nationalpark angeheuert. Und darum lautete auch die unmissverständliche Einladung: „Nachhaltigkeit erkunden und erleben“

Wie wir gehört haben, hat der Aufenthalt im Landschulheim Marienhof nachhaltig Wirkung gezeigt. Und natürlich wollen sie an der Lender weitermachen: Die nächsten Nachhaltigkeitstage sind in Planung, da nicht alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler auf den Marienhof mitkonnten. Und bei der weiteren Verankerung des Themas Nachhaltigkeit im Schulalltag lautet das nächste Ziel „plastikfreie Schule“. Mit einer ersten Aktion sollen Plastik-Trinkflaschen zu Leibe gerückt werden.

Liebe **Maya Brunner**, sehr geehrte **Frau Dr. Katharina Buchholz-Kühn** ich möchte Sie mit Ihrem Schulleiter **Lutz Großmann** und Ihren Schülerinnen und Schülern zu den gelungenen Aktionstagen beglückwünschen und gratuliere Ihnen zum 10. Platz beim Umweltpreis der Erzdiözese Freiburg und zu 600 Euro Preisgeld. Kommen Sie doch mit Ihrer Delegation aus der Lender zu mir.

Und meine Damen und Herren, wenn Sie wissen wollen, wie man Schüttelbutter oder ein süßes Wiesen-After Eight herstellt: Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Delegation aus Sasbach.

Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>9</b>	<b>Gymnasium St. Paulusheim Bruchsal</b>	<b>Vier „Ö“s für den Umweltschutz</b>	<b>600,- Euro</b>
<b>Ansprechpartner:</b> ➤ <b>Markus Zepp (Schulleiter)</b> ➤ <b>Tom Becker (Schülersprecher)</b> ➤ <b>Nick Baumann (Schülersprecher)</b> ➤ <b>Rosalie Rentz (Schülersprecherin)</b>		<b>Delegation:</b> ➤ <b>Vertreter der Planungs- und Ausführungsfirmen sowie der Klima und Energieagentur BW (KEA)</b>	

**Ein** bisschen ist es wie bei den drei Musketieren: Zu dritt sind sie gut, sehr gut sogar. Aber erst, wenn der vierte Kämpfer dazukommt wachsen sie über sich hinaus und werden unschlagbar. Zwar gibt es in Bruchsal trotz Schloss keine Musketiere. Dafür kämpft das Gymnasium St. Paulusheim mit vier „Ö“s für eine bessere Zukunft!

Das erste „Ö“ lautet: ÖKOLOGISCH  
 Sehr gut ist, dass im St. Paulusheim, einem Gymnasium in Trägerschaft der Schulstiftung der Erzdiözese, die alte Ölheizung durch einen modernen Pelletkessel ersetzt wird, der in Zukunft gemeinsam mit einem gasbetriebenen Blockheizkraftwerk für klimaschonende Wärme sorgt. Mit der neuen Anlage wird der Energieverbrauch um 40 Prozent gesenkt. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß sinkt sogar um nahezu 80 Prozent.

ÖKONOMISCH, das zweite „Ö“!  
 Kostensparend und damit noch besser wird die neue Anlage dadurch, dass ein Wärmeverbund mit benachbarten Einrichtungen aufgebaut und die Anlage von einem externen Dienstleister – einem Contractor – betrieben wird.

ÖKUMENISCH, das dritte „Ö“ macht die neue Heizung wirklich vorzüglich:  
 An den Wärmeverbund werden sehr unterschiedliche Institutionen angeschlossen, das St. Paulusheim, der Klosterkonvent der Pallotiner und – jetzt wird es zu meiner Freude ökumenisch – das Altenzentrum des evangelischen Diakonievereins Bruchsal.

Das vierte „Ö“ macht unschlagbar: Die ÖRTLICHE Verankerung!  
 Erstens wurden zur Umsetzung des Wärmeverbundes örtliche Firmen und Handwerksbetriebe aus der Region beauftragt. Zweitens wurde parallel zum Umbau und zur Installation ein pädagogisches Konzept entwickelt, um die Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren, woher und in welcher Qualität die Wärme in ihr Klassenzimmer kommt. Das Schuljahresmotto „Es ist Zeit ...“ wurde nicht umsonst gewählt. Die Schülermitverwaltung hat daraus folgerichtig präzisiert: „Es ist Zeit für Umweltschutz“

Ihre vier „Ö“s haben die Jury und mich überzeugt. Der 9. Platz bei Umweltpreis 2018 geht an das Private Gymnasium St. Paulusheim in Bruchsal. Herzliche Gratulation geht an Sie **Herr Markus Zepp** als Schulleiter, an das Leitungsteam der Schülermitverwaltung **Tom Becker, Nick Baumann und Rosalie Rentz** sowie an die Vertreter der beratenden, planenden und ausführenden Firmen.

Bitte kommen Sie zu mir, damit ich Ihnen Urkunde und Preisgeld von 600 Euro überreichen kann.

Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>8</b>	<b>Kirchengemeinde St. Wendelin Forbach- Weisenbach</b>	<b>Drei die sich gefunden haben – für eine Solartankstelle</b>	<b>600,- Euro</b>
<b>Ansprechpartner:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Thomas Haller (Pfarrer)</b></li> <li>➤ <b>Toni Huber (Bürgermeister Weisenbach)</b></li> <li>➤ <b>Günter Westermann (Firma W-Quadrat)</b></li> <li>➤ <b>Reinhard Brunner (Gebäudefachmann)</b></li> </ul>		<b>Delegation:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Mitglieder des Pfarrgemeinderats</b></li> </ul>	

**Falls** sie in der nächsten Zeit als Elektro-Mobilist im Murgtal im Nordschwarzwald unterwegs oder zu Besuch sind und sie Stromdurst verspüren, empfehle ich Ihnen, bei der Kirche St. Wendelin in Weisenbach Station zu machen. Während Sie in der Kirche geistliche Nahrung tanken lädt sich ihr Handy, ihr e-Bike oder ihr e-Auto kostenlos auf.

Beim Gemeindehaus im Belzerweg 1 steht nämlich ein robustes, topinnovatives, solarunterstütztes Fahrradhäuschen das Stellplätze für acht Fahrräder bietet. Vor Regen geschützt werden die Räder durch Photovoltaikmodule, die Sonnenstrom erzeugen. Der Clou an dem Häuschen ist aber, dass sie vier e-Bikes direkt anschließen und aufladen können. Gleichzeitig ist es möglich zwei Elektro-Autos zu parken und das eine flott und den anderen genüsslich aufzuladen. Sogar an die allgegenwärtige Akku-Not der Handynutzer ist gedacht: Zwei der acht integrierten Schließfächer sind mit einer Steckdose ausgerüstet.

Aber wie kommt ein solch innovatives Pilot-Sonnen-Häuschen nach Weisenbach und zur Kirche St. Wendelin? Nun auch für Platz 8 unseres Umweltpreises haben sich drei Partner mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Neigungen gefunden:

Im Klimaschutzkonzept der Kommune Weisenbach im Murgtal steht beim Handlungsfeld Mobilität, Zielkategorie A: Ausbau der Ladeinfrastruktur.

In Weisenbach wohnt einer der Firmengründer von W-Quadrat mit seiner Familie. W-Quadrat ist einer der Photovoltaikpioniere im Nordschwarzwald und hat seinen Firmensitz im nahen Gernsbach.

Die dritte im Bunde, die Pfarrei St. Wendelin in Weisenbach, war eine Vorreiterin in Sachen Photovoltaik. Kurz nach der Jahrtausendwende, im Jahr 2001 wurde auf dem Gemeindehaus eine Sonnenstromanlage installiert – damals noch mit dem legendären 300 Kirchendächerprogramm der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. 2015 wurde nach den guten Erfahrungen die Anlage kurzerhand verdoppelt und hat nun eine Leistung von 12 Kilowattpeak.

Wie sich die Photovoltaikerfahrung der Pfarrei, das Ladestationenziel der Kommune und der Ideenreichtum von W-Quadrat zusammengefunden haben ist uns nicht bekannt – im besten Fall haben sich **Pfarrer Thomas Holler**, **Bürgermeister Toni Huber** und die Photovoltaikpioniere Vater **Günter** und Sohn **Toni Westermann** auf der Kirchentreppe ausgetauscht. Letztlich haben Sie alle drei es verdient, beim Umweltpreis der Erzdiözese Freiburg zu den Gewinnern zu zählen.

Herzlichen Glückwunsch! Für den 8. Platz winkt ein Preisgeld von 600 Euro.

Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>7</b>	<b>Christiane Fiedler (kirchliche Religionslehrerin) mit ihrer vierten Klasse</b>	<b>Zukunft säen – Welt fair-ändern im Reliunterricht mit den Jahresmotto der Seelsorgeeinheit!</b>	<b>600,- Euro</b>
<b>Ansprechpartner:</b> ➤ <b>Christiane Fiedler (Lehrerin)</b> ➤ <b>Laura Maasen (Klassensprecherin 4b)</b> ➤ <b>Julius Hauser (Klassensprecher 4a)</b>		<b>Delegation:</b> ➤ <b>Dekan Gerhard Hauk</b> ➤ <b>Eltern der Kinder</b>	

**Auf** einem Tisch in der Mitte steht eine kleine Weltkugel, liegt ein bunt bemaltes Kreuz aus El Salvador und brennt eine gestaltete Kerze. Der Liedruf „Schützen und bewahren wollen wir die Welt!“ leitet zu den persönlichen Bitten und Gebeten der Kinder.

Der Religionsunterricht für die Klassenstufe 3 an der Grundschule am Schloss in Tauberbischofsheim hatte im Jahr 2018 ein ganz eigenes Gepräge. Unter Anleitung ihrer Religionslehrerin **Christiane Fiedler** stellten sich die 26 Kinder der Aufgabe „Zukunft säen – Welt fair-ändern!“ Über 16 Themen wurden dabei behandelt – vom Wasserverbrauch über die Produktion von Kleidern, dem fairen Handel, zur Landwirtschaft und dem Umgang mit Nutztieren bis zum Plastikmüll. Immer gab es Infos, Texte, Geschichten und Lieder sowie die Fragen: Was kann ich tun? Wo sollte ich umdenken? Seit Januar hat jede Schülerin, jeder Schüler mit diesen Themen, Fragen und Informationen ein eigenes DIN-A-5 Heft gefüllt. Klar waren diese Hefte aus Recyclingpapier mit dem Blauen Engel.

Den Impuls für dieses nachhaltige Unterrichtsprogramm hatte das gleichlautende Jahresmotto der Seelsorgeeinheit Tauberbischofsheim geliefert. „Wo könnte ich besser für die Zukunft säen und die Welt verändern als mit den Kindern im Religionsunterricht?“ das muss der naheliegende Gedanke für Sie gewesen sein, Frau Fiedler.

Und in der Verknüpfung mit der Pfarrei wurde dann Anfang Mai auch wirklich gesät und gepflanzt. Nach dem Sonntagsgottesdienst säten die Kinder auf der Rasenfläche vor der St. Martinskirche eine Bienenweide ein und setzen eine Wildkirsche. Auch in den Familien hat sich der Religionsunterricht fortgepflanzt. Kinder und Eltern berichteten davon, wie Insektenhotels gebaut, Plastik- durch Glasflaschen ersetzt und Geschenke im Weltladen eingekauft werden. Selbst die großen Ferien haben das Thema nicht aus den Köpfen gelöscht. In der vierten Klasse ging es einfach weiter.

Nach Freiburg gekommen sind **Frau Christiane Fiedler**, die Klassensprecherin der 4b, **Laura Maasen**, der Klassensprecher der 4a, **Julius Hauser**, deren Eltern sowie der Leiter der Seelsorgeeinheit TBB, **Dekan Gerhard Hauk**. Ich darf Ihnen und allen Schülerinnen und Schülern sowie Ihren Mitstreitern in Schule und Seelsorgeeinheit herzlich zum 7. Platz beim Umweltpreis der Erzdiözese Freiburg gratulieren. Ich gehe davon aus, dass Sie die 600 Euro, die es als Preisgeld dazu gibt mit blühender Phantasie verwenden können.

Dass das Jahresthema auch in 2019 sichtbar und lebendig bleibt, dafür haben Sie schon im Oktober mit einer Pflanzaktion nach dem Schülergottesdienst gesorgt: Im Frühjahr werden vor St. Martin 700 Krokusse, Tulpen, Traubenhyazinthen und Narzissen erblühen. Danke!

Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>6</b>	<b>Seelsorgeeinheit Markdorf</b>	<b>CKD-Kleiderladen</b>	<b>600,- Euro</b>
<b>Ansprechpartner:</b> ➤ <b>Gerda Dilger (Orga-Team)</b> ➤ <b>Evi Gräble-Kopp (Orga-Team)</b>		<b>Delegation:</b> ➤ <b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kleiderladens</b> ➤ <b>Dorothea Bahr und Ulrike Faulhaber (CKD)</b>	

**Der** Gewinner auf dem 6. Platz interpretiert Nachhaltigkeit in einem wirklich umfassenden Sinne: er trägt zur ökologischen Ressourcenschonung, zur ökonomischen Entlastung und zum Aufbau sozialer Beziehungen und Strukturen bei.

Wer den CKD-Kleiderladen in der Poststraße 12 in der City von Markdorf besucht, kann nicht nur gute gebrauchte und modische Kleidung erwerben, er oder sie kann den Preis auch nach eigenem Gusto und eigenem Vermögen selber festlegen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Kleiderladenteams stehen explizit auch zum persönlichen und beratenden Gespräch bereit. Und zusätzlich leistet der Kleiderladen einen wesentlichen Beitrag zur Integration: Geflüchtete profitieren nicht nur vom günstigen Angebot, der Laden bietet auch die Möglichkeit sich selber zu engagieren und mitzuarbeiten.

Das verantwortliche Organisations-Duo – **Gerda Dilger** und **Evi Gräble-Kopp** – hat von Beginn an ein breites Netzwerk aufgebaut. Zum Trägerkreis, der für die Deckung der Basiskosten wie Miete und Nebenkosten aufkommt, gehören die Stadt, die evangelische Kirchengemeinde, das Katholische Dekanat Linzgau sowie die Seelsorgeeinheit Markdorf, letztere bietet den rechtlichen Rahmen. Von der Verrechnungsstelle Pfullendorf profitiert der ehrenamtlich geführte Laden durch organisatorische Beratung und finanzielle Abwicklung. Nicht zuletzt wird im CKD, dem Netzwerk der Ehrenamtlichen in der Caritas, ein wertvoller inhaltlicher Austausch gepflegt.

Und natürlich musste die ehrenamtliche Belegschaft aufgebaut und gefunden werden, der Kleiderladen ist ja dienstags und donnerstags jeweils für 6 Stunden geöffnet. Dafür eigenständig verantwortlich sind 4 Kleiderladenteams und die 2 Teams zur Vorsortierung und Dekoration der gespendeten Kleidung – insgesamt 19 Frauen und ein Mann. Wie schon erwähnt, engagieren sich auch geflüchtete Frauen.

Das Spendenaufkommen und die Nachfrage sind von Beginn an gewachsen, so dass das 2016 bezogene Domizil schnell aus allen Nähten platzte. Ohne das tragfähige Netzwerk wäre es unmöglich gewesen ein mehr als doppelt so großes Ladengeschäft anzumieten. Der neue Laden im Stadtzentrum brachte die nötige räumliche Entlastung. Und beim Umzug hatte das Organisations-Duo erneut eine passende werbewirksame Idee: Die Ware wurde auf selbstgebauten, robusten Ständern durchs Städtle befördert.

Der CKD-Kleiderladen ist eine Meisterleistung für sinnvolle Organisation, ein langfristig tragendes Netzwerk und charmante Umsetzung in allen Feldern der Nachhaltigkeit und daher auch ein würdiger Gewinner beim Umweltpreis 2018.

Sehr geehrte **Frau Dilger**, sehr geehrte **Frau Gräble-Kopp**, die 600 Euro Preisgeld sind bei Ihnen hervorragend aufgehoben. Ich darf Sie, die **Vertreterinnen des CKD** und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu mir bitten. Ich möchte Ihnen gerne persönlich gratulieren und Ihnen die Urkunde zum 6. Platz beim Umweltpreis 2018 überreichen.

Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>Sonderpreis 2018</b>	<b>Seelsorgeeinheit Überlingen</b>	<b>Für Sicherheit &amp; Umweltschutz – der dauerhaft verwendbare Kollektentransportbeutel</b>	<b>600,- Euro</b>
<b>Ansprechpartner:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Franz Joseph Thalhofer (PGR)</b></li> <li>➤ <b>Hildegard Schwank (PGR)</b></li> <li>➤ <b>Christine Klöbl (Gemeindeteam Überlingen)</b></li> </ul>		<b>Delegation:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Weitere Mitglieder des PGR, Mesner und Gemeindeteams</b></li> </ul>	

**Meine** Damen und Herrn, die aufsteigende Preisvergabe muss an dieser Stelle kurz unterbrochen werden, weil die Jury sich 2018 zum allerersten Mal entschlossen hat, einen zusätzlichen Sonderpreis zu vergeben.

Im Jahr 2016 hatte die Verrechnungsstelle Pfullendorf nach Vorgaben des Bistums die Seelsorgeeinheiten in ihrem Einzugsgebiet angewiesen, für den Transport von Kollektengeldern ab sofort nur noch Sicherheits-Beutel zu verwenden. Wie der Name sagt, soll damit verhindert werden, dass von den Klingelbeutelgeldern etwas abgezweigt wird. Sicherheit lautet also die Vorgabe für ein leider nicht nur theoretisches Problem. Die sogenannten SAFETY BAGs sind im Geldverkehr der Banken übliche, beschriftbare Einweg-Plastikbeutel. Ist der Beutel beschädigt, bevor er zum Zählen der Gelder aufgeschnitten wird, wäre das ein Hinweis auf fremden Zugriff.

Ich schätze, dass Sie angesichts der Debatten um Mikroplastik in den Weltmeeren und der Abschaffung von Plastiktüten im Handel mit mir einer Meinung sind: Hier gibt es einen echten Konflikt zwischen Sicherheit und Umweltschutz!

Dies ging auch den Mesnerinnen und Mesnern der Seelsorgeeinheit Überlingen so. Von Beginn an regte sich Widerstand. Nicht wegen der Sicherheitsfragen, sondern gegen die über 400 Plastikbeutel die pro Jahr alleine in Überlingen, Owingen, Lippertsreute, Billafingen und Andelshofen anfallen. Von Pfarrgemeinderat **Franz-Josef Thalhofer** angespornt, wurde in Überlingen ein dauerhaft verwendbarer Kollektentransportbeutel entwickelt und diese Idee beim Umweltpreis 2018 eingereicht.

Super, fand die Jury, und im Prinzip preiswürdig. Doch genügt der ökologische Beutel, der mit einem oder zwei kleinen Bügelschlössern vor Zugriff gesichert werden soll, den Sicherheitsanforderungen? Sollte ein Check beim Rechnungshof der Erzdiözese positiv ausfallen, erst dann gäbe es den Sonderpreis.

Nun, die Antwort des Rechnungshofes lautet: „Im Prinzip noch nicht ganz.“ Die Bügelschlösser seien einfach nicht manipulationssicher genug – im Internet kursieren beispielsweise Anleitungen, wie solche Schlösser in 10 Sekunden zu knacken sind. Aber wenn statt der Schlösser Einmalplomben eingesetzt würden, dass wäre der Sicherheit genüge getan.

Plombe und Mehrwegbeutel sind also umsetzbar und wahrscheinlich deutlich besser als Komplettplastikbeutel. Von daher gebührt der SE Überlingen und den Ideengebern um **Franz Josef Thalhofer, Hildegard Schwank** und **Christine Klöbl**, der erste Sonderpreis mit einem Preisgeld von 600 Euro.

Gleichzeitig möchte ich der Diözesanstelle für Umwelt, Energie und Arbeitsschutz den Auftrag erteilen, zusammen mit den Preisträgern und dem Rechnungshof die gute Idee zur Produktionsreife weiterzuentwickeln. Am Ende gewinnen dann vielleicht alle, die Sicherheit, die Umwelt.

Liebe Delegation aus Überlingen, herzliche Gratulation. Ich darf Sie zu mir nach vorne bitten.

Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>5</b>	<b>Ideenwerkstatt der Pfarrgemeinde Guter Hirte Mannheim</b>	<b>ZusammenWachsen mit der Kartoffel</b>	<b>800,- Euro</b>
<b>Ansprechpartner:</b> ➤ <b>Ulrich Thome (Mitglied Ideenwerkstatt)</b> ➤ <b>Christian Endres (Koop-Partner Caritas)</b> ➤ <b>Sabrina Schmitt und Manuela Prokopp (Koop-Partner KiTa St. Raphael)</b>		<b>Delegation:</b> ➤ <b>Kartoffelzüchter aus drei Pfarreien</b>	

**2017** wurden „Rosemarie“, „Bamberger Hörnchen“ und „Violetta“ an den Start geschickt. Im Jahr 2018 ging ein deutlich internationaleres Starterfeld ins Rennen: „Blauer Schwede“, „Königspurpur“ und „Blaue Ajanhuri“. ...

Bevor nun zumindest Ratlosigkeit um sich greift: Den 5 Platz beim diesjährigen Umweltpreis hat die „Ideenwerkstatt der Pfarrei Guter Hirte“ in der Seelsorgeeinheit Mannheim-Nord mit ihrer kreativen Kartoffelaktion errungen. Und die soeben erwähnten Starterinnen sind schlicht und ergreifend 6 verschiedene Kartoffelsorten.

Die Grundidee der Ideenwerkstatt lautete dabei: Wenn wir mit vielen verschiedenen Leuten zusammen Kartoffeln wachsen lassen und uns im Laufe eines freundschaftlichen Wettbewerbs kennenlernen, dann können wir auch zusammenwachsen. Im ersten Jahr der Pflanzaktion stand daher das Zusammenwachsen der 6 Pfarreien in der neuen Seelsorgeeinheit Mannheim-Nord im Vordergrund. 2018 wurden dann schon die Christen der evangelischen Schönaugemeinde zum Kartoffelwettbewerb eingeladen.

Ausgegeben wurden die rund 450 Mutterkartoffeln jeweils beim Neujahrsempfang an Privatleute, Gruppen und zwei Kitas. Auch eine Grundschule war dabei. Im Schnitt wurden 6,9 Erdäpfel an 65 verschiedenen Standorten in ganz Mannheim-Nord zum Keimen gebracht, auf ganz unterschiedliche Wiese ausgepflanzt, im Lauf des Jahres gehegt und gepflegt und im Herbst natürlich geerntet.

Dabei wurden die Kartoffelzüchterinnen und -züchter, von denen die älteste 91 Jahre alt war, nicht alleine gelassen. „Knolli“, alias **Uli Thome**, die gute Seele der Aktion, mailte regelmäßig Tipps und Wissenswertes rund um den Erdäpfelanbau an „seine Kartoffelgemeinschaft“. Und er wies natürlich auf die vielfältigen Veranstaltungen und Aktionen hin: Auf die Prämierung der ersten gekeimten Kartoffel zum Beispiel, auf das Kartoffelquiz beim Gemeindefest und natürlich auf das öffentliche Kartoffelwiegen. Die Kartoffelprämierung erfolgte dann beim Abendlob am Abschlussfest. 2017 ging übrigens ein „Bamberger Hörnchen“ mit 246 g als Siegerin vom Treppchen. Und 2018 errang die „Blaue Ajanhuri“ einer evangelischen Züchterin mit 328 g den Pokal.

Liebe „Ideenwerksatt Guter Hirte“, beim Neujahrsempfang 2019 der Seelsorgeeinheit Mannheim-Nord haben Sie fünf neue Sorten ins Kartoffelrennen geschickt, unter anderem ein „Rosa Tannenzäpfle“. Ihre tolle Kartoffelaktion, mit der Sie sowohl das Bewusstsein um die Vielfalt der Schöpfung schärfen als auch das Zusammenwachsen in Ihrer großen Seelsorgeeinheit fördern, geht also weiter.

Sehr geehrter **Herr Thome**, Ihnen und ihren Kartoffelzüchtern sowie ihren Kooperationspartnern von der Caritas und der Kita St. Raphael gebührt hohes Lob. Ich schätze, dass Sie die 800 Euro Preisgeld in Kartoffeln umsetzen werden.



Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>4</b>	<b>Karl Rolfus Schule Herten und die Bienenfreunde Rheinfelden</b>	<b>Die Biene braucht Freunde!</b>	<b>1.200,- Euro</b>
<b>Ansprechpartner:</b> ➤ <b>Michaela Stratmann (Projektinitiatorin)</b> ➤ <b>Agnes Mohr (Projektinitiatorin)</b>		<b>Delegation:</b> ➤ <b>Thomas Mürle (Stellv. Schulleiter)</b> ➤ <b>Mitglieder Bienenfreunde Rheinfelden</b>	

**Wir** schreiben den 09. Mai 2017, in einem Garten in Herten bei Rheinfelden wird ein freier Bienenschwarm gesichtet. Bloß was damit tun? Ein solch summendes Schauspiel ist ja nicht alltäglich. Ist so ein Schwarm gefährlich? Kann man den einfangen?

Zum Glück war wenige Tage zuvor in der Lokalzeitung von einem Baukurs für Bienenbeuten – so nennen die Profis einen Bienenkasten – berichtet worden. Daher ging die Meldung vom Bienenschwarm bei **Martial Châteuvieux** ein, einem Mitglied der Bienenfreunde Rheinfelden. Der wiederum funkte umgehend seine Mitstreiterin **Michaela Stratmann**, Techniklehrerin in der Karl Rolfus Schule in Herten, an: „Bring deine Schüler mit! Jetzt können wir unsere Beuten, die wir mit ihnen gebaut haben mit Bienen füllen.“

Tatsächlich warteten die sieben Schülerinnen und Schüler, die sich am Berufsschulzweig der Rolfus-Schule in Trägerschaft des Josefshauses Herten auf ihren Berufseinstieg vorbereiten, schon sehnsüchtig. In den Wochen zuvor waren sie im Unterricht ausführlich über Bienen und deren Haltung eingewiesen worden. Und wie schon erwähnt, hatten sie in einem Selbstbaukurs, zusammen mit anderen interessierten Neu-Imkern, 10 Bienenkästen nach dem Vorbild von Emil Warré gebaut. Dieser französische Geistliche hatte Ende des 19. Jahrhunderts eine Bienenbeute entwickelt, die einerseits das natürliche Verhalten der Biene berücksichtigt und andererseits sehr einfach zu handhaben ist.

Auf jeden Fall war es sehr spannend, wie der Schwarm eingefangen und in die bunt bemalte Beute der Schüler eingesetzt wurde. Aber dann ging es erst richtig los. Die Beute und das Bienenvolk wurden im Stadtgärtle von Rheinfelden stationiert und von nun an wöchentlich betreut. Der Bienenstock musste laufend gewogen werden, um zu kontrollieren, ob die Bienen genug Nahrung finden oder ob zugefüttert werden muss. Beim Besuch wird nach toten Bienen Ausschau gehalten und das Flugverhalten kontrolliert. Und durch eine eigens eingebaute Glasscheibe kann man auch erkennen, ob und wie die Waben im Stock wachsen. Alle Beobachtungen wurden natürlich festgehalten und im sogenannten Stocktagebuch verzeichnet.

Inzwischen steht ein zweites Bienenvolk direkt an ihrer Schule und wird von einer anderen Schulgruppe betreut, der Garten AG. Darüber hinaus sorgen Sie mit ihren Selbstbaukursen für Bienenbeuten und der Betreuung von Jungimkern bei ihren ersten Schritten dafür, dass die Bienen und die Bienenhaltung sich verbreiten. Und über den Wert der Biene für unsere Natur und Kultur brauchen wir nicht zu streiten.

Liebe Bienenfreunde an der Karl Rolfus Schule in Herten. Nach dem Urteil der Jury haben Sie den 4. Platz und die dafür ausgelobten 1.200 Euro redlich verdient. Ich schließe mich diesem Urteil uneingeschränkt an und gratuliere sehr herzlich. Ich darf Sie **Frau Stratmann** mit Ihrem stellvertretenden Schulleiter **Herrn Mürle**, die Projektinitiatorin **Agnes Mohr** und ihre gesammelten Bienenfreunde zu mir bitten.

Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>3</b>	<b>Ministranten aus Bottenau, Nußbach, Stadelhofen und Zusenhofen</b>	<b>Ferienlager – 10 Tage im Zeichen der Nachhaltigkeit</b>	<b>2.000,- Euro</b>

**Ansprechpartner:**

- **Madeleine Müller (Gruppenleiterin)**
- **Marc Schirmer (Gruppenleiter)**
- **Jürgen Wurth (Gruppenleiter)**

**Delegation:**

- **Gruppenleiter und Koch-Team**

## „Schwarzwald

– des isch MINI Heimet!“, unter diesem Motto stand das Sommerferienlager der Ministrantengemeinschaft BNSZ, das den 3. Platz auf dem Siegereppchen beim diesjährigen Umweltpreis errungen hat. ... Ich gratuliere sehr herzlich und freue mich erschtens, weil de Schwarzwald au mini Heimet isch und zweitens weil ich es toll finde, dass die Minis aus Bottenau, Nußbach, Stadelhofen und Zusenhofen – dafür steht das Kürzel BNSZ – mein Herzensanliegen Fair Trade-Diözese so beispielhaft umgesetzt haben.

Beeindruckt hat die Jury wie professionell und entschlossen die Minis aus dem Renchtal die Herausforderung angegangen ist, immerhin 80 Kinder und Jugendliche 10 Tage lang nachhaltig zu versorgen:

**März 2018:** Antrag in der Lagervorbereitungsrunde, das Ferienlager 10 Tage lang unter das Zeichen der Nachhaltigkeit zu stellen. **Mai 2018:** Die Antragsteller und das neue Küchenteam erarbeiten einen ausführlichen und vollständigen Produkt- und Kriterienkatalog. Die leitenden Fragen waren: „Was kaufen wir von wem in welcher Qualität?“ und „Was wollen wir unbedingt vermeiden?“ **Juni:** Suchen und Finden von Sponsoren und Lebensmittelspendern. Recherche nach weiteren Lieferanten und Budgetverhandlungen mit dem Stiftungsrat. **August:** Das Lager läuft im nahegelegenen Tennenbronn, mitten im Schwarzwald. **Oktober:** Auswertung, Reflexion und Identifikation was beim nächsten Mal noch besser laufen soll.

Damit auch Sie liebe Gäste sich von der Qualität der Umsetzung überzeugen können, hier ein kleiner Strauß von konkreten Maßnahmen aus dem Sommerlager:

Der Bedarf von **Obst und Gemüse** wurde komplett aus Spenden gedeckt, zum Teil konnten die Früchte unmittelbar vor Ort geerntet werden. Die **Milch** wurde beim Biomilchbauern in der Nachbarschaft des Lagers bezogen und vor Ort abgekocht. **Fleisch** wurde mengenmäßig reduziert und vom örtlichen Metzger bezogen. **Gewürze** wurden im Unverpacktladen in Freiburg in großen Gebinden besorgt. Die in jeder Lagerküche unabdingbar notwendige **Tomatensoße** war aus eigenen Tomaten im Vorfeld eingekocht worden. Und im **Lagerlädele** wurden ausschließlich Snacks und Süßigkeiten aus dem Weltladen und von nachhaltigen Produzenten angeboten – auf Produkte von multinationalen Konzernen wurde gänzlich verzichtet. Und, und, und, ...

Liebe Ministrantinnen und Ministranten, ihr seid mit eurem nachhaltigen Sommerlager richtig vorgeprescht und habt das Wachstumsfeld IV „regional-ökologisch-fair“ aus der Pastoralkonzeption Eurer Seelsorgeeinheit Oberkirch ohne zu zögern umgesetzt. Damit kommen Eure Verantwortlichen in der Seelsorgeeinheit etwas in Zugzwang. Gut so! Aber wer weiß, vielleicht habt Ihr ja den Grundstein dafür gelegt, dass die Ortenau eine der vorher angesprochenen „Modellregionen für die Schöpfung“ wird.

Für den 3. Platz gibt es 2.000 Euro. Ich gehe davon aus, dass damit die nächste Nachhaltigkeitsstufe bei Euch gut gezündet werden kann. Viel Erfolg dabei. Liebe Gäste, applaudieren Sie mit mir dem Leitungsteam der MINIS BNSZ, **Madeleine Müller, Marc Schirmer** und **Jürgen Wurth** sowie dem mitgereisten Koch- und Orga-Team.

Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>2</b>	<b>Kinderhaus Fürstin Eugenie Hechingen</b>	<b>Umweltwoche zu Müll und Müllvermeidung</b>	<b>3.000,- Euro</b>
<b>Ansprechpartner:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Elvira Fögen (Kindergartenleitung)</b></li> <li>➤ <b>Lothar Veas (Kindergartenbeauftragter)</b></li> <li>➤ <b>Michael Knaus (Pfarrer)</b></li> <li>➤ <b>Cindy Reiber (Elternbeiratsvorsitzende)</b></li> </ul>		<b>Delegation:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Mitarbeiterinnen</b></li> </ul>	

**Für** das Jahr 2018 hatten sich **Elvira Fögen** und **Cindy Reiber** ein schlichtes Ziel vorgenommen: „Wir gewinnen beim Umweltpreis der Erzdiözese Freiburg!“ Ich kann ihnen verraten, Sie haben es geschafft! Liebe Gäste, gratulieren Sie mit mir der Leiterin und der Elternbeiratsvorsitzenden des Kinderhauses Fürstin Eugenie in Hechingen zur Silbermedaille beim Umweltpreis 2018!

Gelungen ist Ihnen dieses Kunststück mit ihrer „Umweltwoche“, die Sie mit ihren 67 Kindern im Juli 2018 durchgeführt haben. Doch nicht nur die Kinder sollten mitmachen, Ihnen war wichtig, die ganzen Familien für den Klima- und Umweltschutz zu sensibilisieren. Also wurde das „Projekt Umweltpreis“ im wöchentlich stattfindenden Elterncafé besprochen. Als Thema, das die Kinder leicht erfassen, wo sie selber handeln und etwas verändern können, wurde Müll und Müllvermeidung identifiziert. Gemeinsam wurden Ideen gesammelt, konzipiert und geplant.

Der Start der Müllvermeidungswoche am Montagmorgen war spielerisch und kreativ. Kasperl und Seppel – gespielt von zwei Müttern – haben die Kinder mit in den Wald genommen und dort natürlich ziemlich viel Müll entdeckt. Im Anschluss wurden Stofftragetaschen bemalt – von Kindern und Eltern. Im Lauf der Woche ging es vor allem darum, aufzuzeigen wieviel Müll täglich produziert wird. Also wurde zum Beispiel dienstags der Vesperrmüll gesammelt und ausgestellt. Und für Donnerstag war ein müllfreier Tag angekündigt, an dem im Kinderhaus kein einziger Mülleimer zur Verfügung stand. Wer doch etwas Vesperrmüll dabei hatte bekam ihn wieder mit nach Hause.

Neben der pädagogischen Übersetzung des Themas haben Sie die Jury aber damit überzeugt, dass Sie in ihrer Umweltwoche das Kinderhaus bewusst verlassen und den Kreis sehr groß gezogen haben: Die Midis, also die 4 bis 5-jährigen, sind am zweiten Tag durch den Fürstengarten getigert und haben fette Müllbeute gemacht. Und damit sie auch wissen, was mit dem Müll passiert, stand am Freitag zum Abschluss ein Besuch der Kreismülldeponie auf dem Programm. Die bunt bemalten Stofftaschen wurden mittwochs auf dem Wochenmarkt an Passanten verschenkt – eine gute Gelegenheit, mit vielen Hechingern über Müllvermeidung ins Gespräch zu kommen. Und zuletzt haben sie auch dafür gesorgt, dass vor und während ihres Projekts ausführlich im Pfarr- und Gemeindeblatt und in der Lokalpresse auf ihre Umweltwoche und natürlich auf das Thema Müll aufmerksam gemacht wurde.

Der wichtigste Erfolg Ihrer Aktionswoche aber war, dass ihre Kinder großen Spaß hatten und sich zu kleinen Müllexperten gemausert haben. Die Kinder konnten dadurch auch ihre Familien sensibilisiert und haben das Thema noch wochenlang angesprochen und wachgehalten.

Für den 2. Platz gibt es 3.000 Euro. Ich finde, dieses Geld ist im Kinderhaus Fürstin Eugenie in Hechingen gut angelegt. **Frau Fögen, Frau Reiber** kommen Sie doch mit Ihrem Pfarrer **Michael Knaus** und ihrem Kita-Beauftragten **Lothar Veas** und Ihren Mitarbeiterinnen aus dem fernen Hohenzollern zu mir.

Platz	Bewerber/in	Womit?	Preisgeld
<b>1</b>	<b>Förder- und Betreuungsbereich St. Klara des CV Singen-Hegau</b>	<b>Papierrecycling &amp; Produktion von anspruchsvollen Schmuckkarten</b>	<b>5.000,- Euro</b>
<b>Ansprechpartner:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Petra Brixner (Gruppenleitung St. Klara)</b></li> <li>➤ <b>Anika Maier (Leitung St. Klara)</b></li> <li>➤ <b>Wolfgang Heintschel (Geschäftsführer)</b></li> </ul>		<b>Delegation:</b>	

**Sehr** geehrte Damen und Herren, auf die oberste Stufe des Siegereppchens, sprich auf den 1. Platz des Umweltpreises der Erzdiözese Freiburg im Jahr 2018 ist der Förder- und Betreuungsbereich St. Klara des Caritasverband Singen-Hegau geklettert. Herzlichen Glückwunsch!

12 Menschen mit komplexen und teilweise sehr schweren Behinderungen werden täglich im Förder- und Betreuungsbereich St. Klara in Obhut genommen. Die erwachsenen Klienten kommen aus dem ganzen Hegau, um in einem geschützten Rahmen und einer festen Tagesstruktur Halt und Stabilität zu finden. Darin eingebettet sind Förderangebote aus Haushalt und Arbeitswelt.

Schon länger war die Vernichtung von nicht datenschutzrelevanten Akten aus dem Caritasverband Singen-Hegau und dem nahegelegenen Kulturzentrum eines dieser Förderangebote. Doch die reine Entsorgung als Altpapier ist weder ressourcenschonend noch kreativ noch besonders förderlich für den Selbstwert der Klienten. Daher haben **Anika Maier, Petra Brixner** und **Stefan Leiber**, als fachliche Betreuerinnen und Betreuer Schritt für Schritt einen Prozess zur Wiederverwertung angestoßen, an dem sich die Klienten so weit als möglich sinnvoll einbringen können.

Heute beteiligen sich die Klienten nach dem Häckseln der Schriftstücke auch am Pürieren des Papier-Wasser-Gemisches. Die nächsten Aufgaben sind Pressen, zum Trocknen aufhängen und Glattbügeln. In Kartenform gerissen werden die Papierstücke in einer Eins-zu-eins-Situation von Klient und Mitarbeiterin. Bei der abschließenden Gestaltung zur Schmuckkarte haben die Klienten die Farbpistole selbst in der Hand.

In St. Klara gibt es keinen effizienten und durchgestylten Produktionsprozess. Immer geben die Fähigkeiten und die Kräfte der Menschen mit Behinderung den Takt vor. Die Truppe von St. Klara kommt auf eine Jahresproduktion von 500 bis 600 Karten. Damit ersetzt der Caritasverband seine Groß- und Weihnachtskarten. Auch einzelne Bestellungen wurden schon abgearbeitet.

Die Jury 2018 hat aus meiner Sicht eine wohlüberlegte Entscheidung getroffen. Der Beitrag der 12 Männer und Frauen in St. Klara nicht Abfall zu produzieren, sondern mit den Reststoffen einen Kreislauf von Nutzung und Verwertung zu schaffen ist Ansporn und Vorbild für uns alle!

Sehr geehrte **Frau Maier**, sehr geehrter **Frau Brixner**, ich danke Ihnen im Namen von uns allen für Ihre Ideen, Ihre Kreativität und Ihr Engagement und Beglückwünsche Sie zusammen mit Ihrem Geschäftsführer **Wolfgang Heintschel** auch zu 5.000 Euro Preisgeld. Bitte richten Sie meine herzlichen Grüße und Glückwünsche auch an die Menschen aus, die das Projekt mit ihren Händen umgesetzt haben. Sie sind würdige Sieger 2018.

### **Statistische Daten um Umweltpreis der Erzdiözese:**

Der Umweltpreis der Erzdiözese wird seit 1994 alle zwei Jahre vergeben. Mit dem Umweltpreis 2018 wurden seither 138 Projekte und Initiativen gewürdigt. Von 1994 bis 2018 wurden insgesamt Preisgelder in Höhe von 109.100 EURO ausgeschüttet.

### **Umweltpreis 2018:**

13. Preisverleihung; 15.000 Euro Preisgelder (Erhöhung um 5.000 Euro); 10 Preisträger;  
Ein Sonderpreis der Jury;  
27 Bewerbungen: 4 x Caritas, 3 x kirchliche Schulen, 1 x kirchliche Religionslehrerin mit ihrer Reliklasse, 3 x Kitas, 11 x Kirchengemeinden, 1 x Verband, 4 x Mini-Gruppen